Anlage 3
zur Oö. Ausgleichsmaßnahmenverordnung

Bewertungstabelle

Biotoptypengruppen	**Wertestufe 0** **Keine naturschutz-fachliche Bedeutung** **Faktor 0**	**Wertestufe 1** **Geringe naturschutz-fachliche Bedeutung** **Faktor 1**	**Wertestufe 2** **Naturschutzfach-liche Bedeutung** **Faktor 2**	**Wertestufe 3** **Hohe naturschutzfachliche Bedeutung** **Faktor 3**	**Wertestufe 4** **Sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung** **Faktor 4**	**Wertestufe 5** **Naturschutzfachlich höchste Bedeutung** **Faktor 6**
Natürliche und naturnahe Wälder	-	-	Standortgerechte, jedoch intensiv genutzte Wälder; Aufforstungen entsprechend den Vorgaben des Forstgesetzes; Anteil künstlich eingebrachter oder eingewanderter, nicht dem natürlichen Artenspektrum entsprechender Forstgehölze zwischen 50 % und 80 % bei gleichzeitig geringem Strukturreichtum	Standortgerechte, extensiv genutzte Wälder; Aufforstungen unter Verwendung autochthonen Materials (quellengesichertes oder ausgewähltes forstliches Vermehrungsgut gemäß Forstliches Vermehrungsgutgesetz 2002); Anteil künstlich eingebrachter oder eingewanderter, nicht dem natürlichen Artenspektrum entsprechender Forstgehölze zwischen 10 % und 50 % - wenn hoher Struktur-reichtum (Alt- und Totholz, Baum-höhlen, ...), dann auch Anteil über 50 % möglich	Standortgerechte, extensiv genutzte Wälder; Verjüngung fast ausschließlich durch Naturverjüngung oder Aufforstungen mit Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft unter Verwendung autochthonen Materials (quellengesichertes oder ausgewähltes forstliches Vermehrungsgut gemäß Forstliches Vermehrungsgutgesetz 2002) bei Vorliegen einer natürlichen Bestandsstrukturierung; Bestandsaufbau ohne oder mit nur geringem Anteil (bis 10 %) an nicht autochthonen Forstgehölzen	Naturschutzfachlich höchstwertige Ur- und Naturwälder mit typengemäßem Bestandsaufbau ohne oder mit nur sehr sporadischer Nutzung (zB Einzelstammentnahme zur Brennholznutzung)

Quellen und Quell-Lebensräume einschließlich Rieselfluren und Spritzwasserfluren	-	Naturferne Verbauungsmaßnahmen; Quellcharakter noch ansatzweise erkennbar	Verbaut, jedoch naturnahe Ausgestaltung mit charakteristischer Vegetation zumindest in größeren Teilbereichen	Naturbelassener Quellbereich, gesamtes Umland jedoch großteils intensiv genutzt und anthropogen überprägt mit negativer Auswirkung auf die Biotopqualität	Naturbelassener Quellbereich, nur sehr geringer anthropogener Einfluss erkennbar; prinzipielle Funktion in einem Biotopverbundsystem gegeben, jedoch auf Grund von intensiven Nutzungen von Teilen des Umlandes partiell beeinträchtigt	Vollständig naturbelassener Quellbereich mit unbeeinträchtigtem Umfeld als Teil eines Biotopverbundsystems (Umfeld naturbelassen oder reich strukturiert und nur extensiv genutzt)
Moore und Sümpfe, Kondenswassermoore	-	-	-	Teilweise entwässerte, teilweise abgetorfte Moore und Sümpfe; Torfabbau aktuell oder eingestellt mit naturbelassener Sukzession; stark anthropogen beeinflusstes Sumpfgebiet; anthropogen verursachte sekundäre Versumpfung mit einem Entwicklungsalter unter 10 Jahren; extensiv bewirtschaftete Niedermoore mit übermäßiger Entwässerung (Gräben, teilweise Verrohrungen) oder Niedermoore außer Nutzung (Verbuschung)	Intakte (noch bis zur Oberfläche reichende Torfschicht vorhanden) oder erfolgreich renaturierte Moore oder Sümpfe, jedoch von intensiv genutzten Bereichen umgeben oder teilweise angrenzend, daher potenzieller Nährstoffeintrag; extensiv bewirtschaftete Niedermoore mit traditioneller, jedoch geringer Entwässerung (Gräben); gering anthropogen beeinflusste Sumpfgebiete; anthropogen verursachte sekundäre Versumpfung mit einem Entwicklungsalter über 10 Jahren	Naturbelassene Moore oder Sümpfe in isolierter Lage, daher keine oder kaum anthropogen verursachte Einwirkungen von außen; im Moor noch bis zur Oberfläche reichende Torfschicht vorhanden, mit oder ohne naturnaher oder natürlicher Vegetation; extensiv bewirtschaftete, artenreiche Niedermoore mit nur geringer Entwässerung; "Kondenswassermoore" an Kaltluftaustritten mit oder ohne Torfschicht

Feuchtwiesen, Trockenrasen, Halbtrockenrasen, Magerwiesen, Bunte Fettwiesen / -weiden	-	-	-	Durch anthropogene Einwirkung beeinträchtigte Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerwiesen und Magerweiden sowie Feucht-, Nass- und Riedwiesen (einschließlich deren Brachestadien); negative Randeffekte durch benachbarte Intensivkulturen; Bunte Fettwiesen und Fettweiden *Flachland-Mähwiese* (FFH-Code 6510) und *Berg-Mähwiese* (FFH-Code 6520)	Gut ausgebildete Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerwiesen und Magerweiden sowie Feucht-, Nass- und Riedwiesen (einschließlich deren Brachestadien)	Gut ausgebildete Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerwiesen und Magerweiden sowie Feucht-, Nass- und Riedwiesen (einschließlich deren Brachestadien) in großflächiger Ausdehnung inmitten einer extensiv genutzten Landschaft und intakter Biotopverbund
Heißländen und Heißländengebüsche	-	-	-	-	-	Heißländen und Heißländengebüsche an primären oder sekundären Standorten
Fels- und schuttgeprägte Lebensräume inklusive Latschengebüsche und Zwergstrauchheiden **(ausgenommen in aktuellen Abbaustandorten)**	-	-	-	Anthropogen vorbelastete fels- und schuttgeprägte Lebensräume (etwa durch infrastrukturelle Maßnahmen im Rahmen touristischer Erschließungen abseits der unmittelbaren touristischen Zentren)	Nur gering anthropogen beeinflusste fels- und schuttgeprägte Lebensräume mit weitgehend natürlicher, standortgerechter Vegetation; durch Erschließungsmaßnahmen beeinträchtigte Zwergstrauchheiden, hoch- und subalpine Rasengesellschaften	Naturbelassene fels- und schuttgeprägte Lebensräume mit natürlicher, standortgerechter Vegetation; Naturhöhlen; Naturbelassene Zwergstrauchheiden, hoch- und subalpine Rasengesellschaften; Polsterpflanzengesellschaften; Fels- und schuttgeprägte Lebensräume unabhängig von ihrer Genese und ihrem qualitativen Zustand, wenn sie aktuell als Bruthabitate genutzt werden oder Lebensraum von Arten der Oö. Artenschutz-VO sind

Fließgewässer, Wasserfälle, Altarme und Altwasser, Natürliche Seen (Tiefe > 2 m)	Verrohrte Gewässer	Fließgewässer: Sohle und Ufer durchgehend naturfern verbaut; stark reguliert; kanalisiert	-	Regulierte Fließgewässer mit aufrechtem Fließgewässercharakter und gestaute Bereiche; Ufer- oder Sohlsicherungen (fast) durchgehend vorhanden; naturbelassene Seen mit durchgängigen Uferverbauungen oder vermehrten Seeeinbauten	Fließgewässer mit nur kleinräumigen, abschnittsweisen Ufer- oder Sohlsicherungen; naturbelassene Seen mit abschnittsweisen Uferverbauungen oder vereinzelten Seeeinbauten; Wasserfälle mit anthropogen beeinflussten Randbereichen	Vollkommen naturbelassene Fließgewässer und Altarme sowie Altwässer; naturbelassene Seen; naturbelassene Wasserfälle
Gletscher	-	-	-	-	Anthropogen beeinflusste Gletscherbereiche (etwa im Bereich von Gletscherschigebieten)	Anthropogen weitestgehend unbeeinträchtigte Gletscher
Schotter-, Sand-, Kies- und Schlammbänke (mit oder ohne Ufer-saumgesellschaften bzw. Uferhoch-staudenfluren)	-	-	-	Durch anthropogene Nutzung überprägte Schotter-, Sand- oder Kiesbänke (etwa durch intensive Freizeitnutzung, Badebetrieb oder Bänke im Bereich des Schwellbetriebs von Kraftwerken)	Anthropogen unbeeinflusste, durch die Gewässerdynamik entstandene und dieser Dynamik unterworfene Bänke im Bereich anthropogen überprägter Gewässer (zB partielle Verbauungen mit Beeinträchtigung der Dynamik)	Anthropogen unbeeinflusste, alleinig durch die Gewässerdynamik entstandene und dieser Dynamik unterworfene Bänke im Bereich naturbelassener Fließgewässer
Aufgelassene Kies- und Sandgruben, Steinbrüche	-	Aufgelassene Steinbrüche, Schotter-, Kies-, Sand-, Lehm-, Tongruben mit intensiven Nachnutzungsformen auf > 50 % der Fläche	Aufgelassene Steinbrüche, Schotter-, Kies-, Sand-, Lehm-, Tongruben mit intensiven Nachnutzungsformen auf 20 % - 50 % der Fläche	Aufgelassene Steinbrüche, Schotter-, Kies-, Sand-, Lehm-, Tongruben mit intensiven Nachnutzungsformen auf < 20 % der Fläche	Aufgelassene Steinbrüche, Schotter-, Kies-, Sand-, Lehm-, Tongruben ohne intensive Nachnutzungsformen	-

Steinwälle, Lesesteinmauern, Trockenmauern **(aus lokal typischem Material)**	-	-	Reste von Steinwällen, Lesestein- oder Trockenmauern in intensiviertem Umland	Erst kürzlich angelegte Wälle und Lesestein-, Trockenmauern mit rudimentärem Bewuchs, jedoch mit hohem ökologischen Potenzial als Teilbereich in einem Biotopverbund (existent oder im Aufbau begriffen)	Alte und markante Wälle und Lesestein-, Trockenmauern mit charakteristischer Spalten- und Kryptogamenvegetation, jedoch in isolierter Lage durch angrenzende intensive Nutzungen oder Verbauungen	Alte und markante Wälle und Lesestein-, Trockenmauern mit charakteristischer Spalten- und Kryptogamenvegetation als Teil eines lokal intakten Biotopverbunds
Teiche, Weiher, Tümpel **Stehende Gewässer und deren Vegetation (Schwimmblattgesellschaften, submerse Vegetation, Röhrichte und Großseggenrieder)**	Vollständig naturfern; kein Bewuchs; vom Umland durch unüberwindbare Hindernisse abgetrennt	Naturferne Ausgestaltung; keine Verlandungszone; kein oder kaum aquatischer Bewuchs; jedoch generelle Nutzbarkeit für Amphibien und Wasserinsekten; ausdauernde Stillgewässer künstlichen Ursprungs mit weitgehend befestigten Sohl- und Uferzonen	Naturnah gestaltete und strukturierte Stillgewässer mit zumindest abschnittsweise Verlandungszonen und / oder zumindest einigen Bereichen mit submerser Vegetation und / oder Schwimmblattgesellschaften	Natürliche oder naturnah gestaltete Stillgewässer (Entwicklungsalter unter 10 Jahren) oder mit ausgedehnten Verlandungszonen und / oder Bereichen mit submerser Vegetation und / oder Schwimmblattgesellschaften; temporäre Stillgewässer (Tümpel, größere Pfützen)	Naturbelassene oder sehr naturnah gestaltete Stillgewässer (Entwicklungsalter über 10 Jahren); prinzipielle Funktion in einem Biotopverbundsystem gegeben, jedoch auf Grund von intensiven Nutzungen von Teilen des Umlandes partiell beeinträchtigt (Randeffekte)	Vollständig naturbelassene Stillgewässer (natürliche Seen und Weiher) als Teil eines Biotopverbunds (Umfeld naturbelassen oder reich strukturiert und nur extensiv genutzt)
Forste, Waldmäntel Feldgehölze, Hecken, uferbegleitende Gehölze, markante Einzelbäume oder Baumgruppen, Streuobstwiesen	-	Artenarme Nadel- und Laubholzforste mit einem Anteil an > 80 % künstlich eingebrachter oder eingewanderter, standortverändernder Forstgehölze	Nadel- und Laubholzforste mit einem Anteil < 80 % künstlich eingebrachter oder eingewanderter, standortverändernder Forstgehölze	Naturnah aufgebaute Waldmäntel, Feldgehölze, Hecken, uferbegleitende Gehölze mit überwiegend autochthoner Artengarnitur; Streuobstwiese; markante Einzelbäume oder Baumgruppen	-	-

Fettgrünland, Äcker, unverbuschte Brachen, verbuschte Sukzessionsstadien	-	Fettwiesen; Fettweiden (intensiv bewirtschaftete, artenarme Wiesen und Intensivweiden); Äcker	Unverbuschte Bracheflächen; verbuschte Brache; Sukzessionsstadien von ehemaligen Fettwiesen und Fettweiden	-	-	-
Hochstauden-, Läger-, Saum-, Schlag- und Mantelfluren	-	-	-	Hochstauden-, Läger-, Saum-, Schlag- und Mantelfluren	-	-
Energieholzplantagen, Christbaumkulturen, Landwirtschaftliche Sonderkulturen (Elefantengras, ...)	-	Energieholzplantagen, Christbaumkulturen, landwirtschaftliche Sonderkulturen	-	-	-	-
Unbefestigte Wege und Forststraßen	-	Unbefestigte Wege und Forststraßen; Traktorwege	-	-	-	-